

durch Papst Calixt II. P. nimmt an, daß sie auf die erste Formung und Verfassung des Prämonstratenserordens bestimmend eingewirkt haben, dessen Gründer Norbert Mitte November 1119 vom gleichen Papst zu Laon zur Annahme fester kirchlicher Ordnungen veranlaßt worden ist. Eine andere Bedeutung Springiersbachs erblickt P. darin, daß die ersten selbständigen Frauenklöster nach der Augustinusregel von hier und nicht von Prémontré (wie bisher angenommen) ihren Ausgang genommen haben. Den Abstieg Springiersbachs, der noch im 12. Jh. einsetzte, erklärt P. damit, daß im Gegensatz zu Prémontré der Weg der Seelsorge nicht beschritten und daß die Regel durch den wirtschaftlichen Reichtum erweicht wurde, der dem Kloster durch die Schenkungen des letzten lothringischen Pfalzgrafen Wilhelm (der Springiersbach zu seiner Grablege machte) zufloß.

R. S.

Polycarpe Z a k a r, Die Anfänge des Zisterzienserordens. Kurze Bemerkungen zu den Studien der letzten zehn Jahre, Anal. sacri ord. Cist. 20 (1964) 103—138; Edith P á s z t o r, Le origini dell'ordine cisterciense e la riforma monastica, Anal. Cisterciensia 21 (1965) 112—127; d i e s., Studi e problemi relativi alle prime fonti cisterciensi, Annali della Scuola Speciale per Archivisti e Bibliotecari dell'Università di Roma 4 (1964) 137—144; Jean-B. V a n D a m m e, Autour des origines cisterciennes. Quelques à-propos, Anal. Cisterciensia 21 (1965) 128—137; Polycarpe Z a k a r, Réponse aux „Quelques à-propos“ du père Van Damme sur les origines cisterciennes: quelques conclusions, Anal. Cisterciensia 21 (1965) 138—166. — Zu dem Forschungsbericht von Zakar erschienen zwei ausführliche Stellungnahmen von Pásztor und Van Damme, und auf des Letzteren Ausführungen hat Zakar wieder geantwortet. Danach sind ein wesentliches Problem der zisterziensischen Frühgeschichte die ungelösten Datierungsfragen, insbesondere die verschiedenen Redaktionen der Carta Caritatis und der Statuten. Auch eine allgemein befriedigende Edition dieser frühesten Dokumente scheint noch zu fehlen (vgl. auch DA. 18, 596; 19, 263; 20, 601).

K. R.

Gottfried K o c h, Die Frau im mittelalterlichen Katharismus und Waldenser-tum, Studi medievali, serie terza 5 (1964) 741—774, scheint im wesentlichen eine kurze Zusammenfassung des Buches zu sein, das der Vf. schon 1962 (s. DA. 19, 547.) dem Thema gewidmet hatte; jedoch ist neuere, seitdem erschienene Literatur berücksichtigt worden.

H. M. S.

Giovanni M i c c o l i, La „conversione“ di san Francesco secondo Tommaso da Celano, Studi medievali, serie terza 5 (1964) 775—792, ist eine ausführliche und kritische Besprechung des Buches von F. De Beer, La conversion de saint François selon Thomas de Celano, Paris 1963.

H. M. S.

Iris O r i g o, The World of San Bernardino, London 1963, J. Cape, IX u. 303 S., 32 Abb. — Das ungewöhnliche Leben und Wirken des franziskanischen Volkspredigers Bernhardin von Siena (1380—1444), der seinen Observanten-Orden reformierte, dreimal zum Bischof gewählt wurde (1427 in Siena, 1431 in Ferrara, 1435 in Urbino), aber stets ablehnte, dreimal auch der Häresie bezichtigt, aber vom Papst freigesprochen und schon sechs Jahre nach seinem Tod kanonisiert wurde, ließe sich kaum eindrucksvoller, lebendiger, anschaulicher und liebevoller darstellen als von der in Italien verheirateten Engländerin, die keine Fachgelehrte ist, aber gründlich mit Quellen und Literatur vertraut (in Anmerkungen reichlich zitiert), vor allem mit Bernhardins Predigten, die sie gern selbst sprechen läßt. Wie für seine Frömmigkeit und Theologie interessiert sie sich gleich ihm für die sozialen, wirtschaftlichen, politischen